

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 15

Rubrik: Prisma

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gieriges Konzept

Zu «Benissimo» sagte Radio-24-Chef Roger Schawinski, dass er allein schon die Idee, «einen Lottegewinn zu einem Samstagabend-Ereignis aufzublähen», für «anachronistisch» hält ... -te

Oh Oscar!

Zum Film «The Beauty and the Beast», nominiert für den Oscar, war in der BaZ zu lesen: «Also wenn das einer der fünf besten sein soll, dann brauchen wir uns an vieles gar nicht erst zu erinnern, was wir schon vergessen haben.» oh

Für Frühreife?

An der Ladentür eines Sex-Shops wurde ein Strich abgekratzt. So dass dort nun zu lesen war: «Kein Zutritt unter 8 Jahren!» ui

Gute Frage

Aus dem «Wort zum Sonntag» vom 14.3.92 (ARD): «Ist das Leben denn ein Wettlauf? Wer zuerst gestorben ist, hat gewonnen?» rs

Erster Bass?

Zu Marcel Reich-Ranickis regelmässig im ZDF erklingendem «Literarischen Quartett» war zu vernehmen: «Ungewohnt ist allerdings, wenn der Bass die erste Geige spielt und das Thema angibt.» ad

Grausamer Fehler

Neues von der deutschen Schlagerfront: «Du bist da, und ich bin da, so wird es immer sein ...» wr

Flop

Hans-Joachim Kulenkampff nach seiner neuen Kurz-Sendung: «Früher habe ich 14 Minuten gebraucht, um die Leute zu begrüßen, heute habe ich 30 Minuten für eine ganze Sendung.» ks

Objektives

Der Kölner Express besuchte eine Foto-Ausstellung: «Moosbedeckte Felsen, ein ermordeter Arbeiter: Der Mexikaner Manuel Alvarez Bravo hielt seit 1923 die Schönheit seines Landes mit der Kamera fest.» kai

Frank Feldman

Eine ganze Regierung hebt ab!

Was als eine Phantasterei, eine Gedankenspielerei einiger Drehbuchautoren begann, hat längst von der Vorstellungskraft der Europäer Besitz ergriffen. Eine ganze Regierung hebt ab und verschwindet in die unendlichen Weiten des Alls mit der Geschwindigkeit des Raumschiffs Enterprise. Die Einmaligkeit des Vorgangs soll hier noch einmal kurz für nachfolgende Generationen festgehalten werden.

Die deutsche Bundesregierung befand sich nach der Wiedervereinigung in einem erklärungsdefizitären Dilemma: Der versprochene Aufschwung blieb aus. Das gewohnte Bild der Selbstsicherheit und Souveränität geriet ins Wanken. Die Regierungsparteien straukelten, und ihre Hoffnungsträger verloren Mass und Mitte aus den Augen.

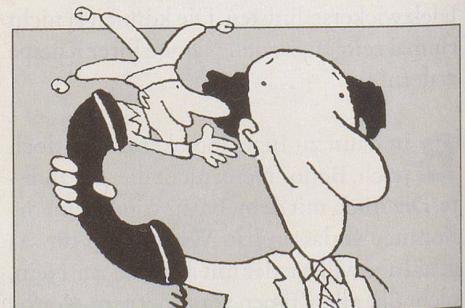
So hatten die Vertreter der amerikanischen Filmproduktionsgesellschaft Paramount leichtes Spiel mit dem Vorschlag, eine Serie über die Abreise der Regierungsmannschaft ins All zu drehen. Für den überdimensionalen Helmut Kohl war die Rolle des Raumschiffkapitäns vorgesehen; sein Aussenminister Genscher sollte als langohriger erster Offizier fungieren; der Wirtschaftsminister hatte als Bordingenieur «Mölli» keine Schwierigkeiten, sich die Rolle anzueignen, als man ihm versprach, dass er alle Feinde in Glitzerwolken auflösen dürfte; Parlamentspräsidentin Süssmuth schlüpfte hauteng in die Rolle der professoralen «Süssi», die sehr rasch die Sprachen der Galaxienbewohner lernte; Justizminister Kinkel, der auf dem Bonner Parkett in jedes auch nur entfernt herumliegende Fettnäpfchen getreten war, übernahm dankbar die Rolle des Raketenkanoniers «Kink», und dem undurchsichtigen Verkehrsminister Krause fiel der Part des geschwindigkeitsbesessenen Steuermanns zu.

Captain Kohls Abenteuer

Die Reise der Regierung zu fremden Galaxien wurde zur beliebtesten Show auf allen Medienkanälen. Eine ganze Legislaturperiode blieb die DRS (Deutsche Regierung im Spaceship) fern der Heimat und kreuzte durchs All, derweil man sich in Bonn auf den Umzug nach Berlin vorbereitete, wo die

DRS mit feierlichem Getöse empfangen werden sollte.

So jedenfalls war's geplant, doch dann wurde per Volksabstimmung beschlossen, das Raumschiff weiter im All kreuzen zu lassen. Zum ersten Mal in der Geschichte hat eine Bevölkerung der Regierung die grosse Ehre erwiesen, für sie im All das zu erledigen, was ihr auf Erden nicht gelungen war: sich selbst durch Erfolg überflüssig zu machen. Als Botschafter ihres Landes haben sich die deutschen Star-Trekker so grosse Verdienste dank ihres Fleisses und Beharrungsvermögens erworben, dass ihnen der Dank aller Europäer sicher ist. Weltweit treffen sich inzwischen Mitglieder von 800 Fan-Clubs, die CDs und Videos mit den Abenteuern Captain Kohls und seiner Mannschaft untereinander austauschen. In den Legenden und Mythologemen werden die Raumfahrten dieser Wackeren einen so bleibenden Platz haben wie das bunte Treiben der Olympischen Götter im alten Griechenland.



Nebelspalter
Witztelefon
01 · 55 83 83